

v. Wersebe (Ueber die niederländischen Colonien II, S. 534), der in einer sehr ausführlichen Anmerkung die Echtheit unserer Urkunden angreift: 'Ueberhaupt können diese zwei Urkunden als an einem Tage ausgefertigte Originalien nicht wohl bestehen'¹.

In der That ergeben die Abweichungen der Texte der beiden Urkunden A und B, abgesehen von dem verschiedenen Umfange der Schenkung, dass sie unmöglich zu gleicher Zeit ausgestellt sein können, obwohl sie mit gleichen Daten versehen sind. An drei Stellen zeigt nämlich B Bestimmungen und Zusätze, welche zum Theile dem Wortlaute in A zuwiderlaufen oder ihm fehlen.

Zunächst weichen die beiden Texte in der Bestimmung ab, welche die Pflichten Corveis an das Reich regelt. Während es in A heisst: 'Sane ad prefata duo loca (Keminada et Visbike'; in B: 'Sane de prefato loco sc. Keminada) neque milicia neque ullum servitium nobis aut regno debebatur et quoniam Corbeiensi monasterio tam in milicia quam in servitio ad honorem regni et defensionem sanctę ecclesię dignitas collata est, nos iudicio principum ad coronę nostrę augmentum, sicut prescriptum est, manere decernimus' — ist in B der gesperrt gedruckte Nachsatz wie folgt verändert: 'ex consensu fratrum et ministerialium ipsius ecclesię statuimus, ut pro augmento prefati monasterii, quod ecclesię Corbeiensi in perpetuam possessionem tradidimus, ad debitum regis servitium VI marcę aut servitium VI marcarum regno de abbazia Corbeiensi persolvantur. Atque hanc nostrę auctoritatis donationem ex iudicio principum regni nostri, sicut prescriptum est, manere in perpetuum decernimus'. Offenbar wird in B das völlige Gegentheil der in A getroffenen Bestimmung angeordnet. In A wird bestimmt, dass Corvei auch nach der Unterwerfung von Kemnade und Fischbeck unter dasselbe in dem alten Verhältnisse zum Reiche bleiben solle, dass also durch die Schenkung die Lasten Corveis in keiner Weise vermehrt werden sollten; in B wird dagegen Corvei zur Zahlung einer bestimmten Geldsumme verpflichtet. Wie will man einen solchen

richt über die hochfürstlich Corveyische Gerechtsame auf Kemnaden u. s. w. (Höxter 1765 in fol.) im braunschweigischen Auftrage eine Schrift hat erscheinen lassen: Ungrund der Corveyischen Ansprüche auf das ehemalige Kloster Kemnade u. s. w. (Braunschweig 1769), auch in Pütters Rechtsfälle II^b, S. 277—307, ebenda S. 307—326 auch eine Sextuplik an das Kammergericht aus Pütters Feder. Die Corveysche Deduction habe ich leider nicht einsehen und feststellen können, ob auch auf unser Diplom darin Rücksicht genommen ist. 1) Im Uebrigen sind seine Einwendungen belanglos.